

Moschion von Mallos in Apollodors *Chronik* und eine mögliche Auslassung Philodems (PHerc. 1021, Kol. 27,35-38)

The article provides a new edition of two verses of Apollodorus' Chronica which Philodemus excerpts in his Index Academicorum. My new reading of these verses devoted to the Academic philosopher Moschion shows that a relative reference is made and not Moschion's age at death indicated. Furthermore, it seems possible that immediately before these verses a part of Apollodorus' account was consciously skipped by Philodemus.

“...aber am eigenen Leibe habe ich erfahren müssen, wie schwer man durch das Gewirr moderner, oft ganz unmöglicher Ergänzungen und Erklärungen zu der Überlieferung dringt. Ich will nur selten solche Mißgriffe rügen; aber reiner Tisch muß gemacht werden. Die ars nesciendi ist im Philodem nur zu sehr außer Übung gekommen ... Im dritten Verse suchten wir alle die Lebensjahre des Moschion, in erträglicher Form nur Gomperz mit δεκάκις ἔξ πληρῶν, was es doch nicht gewesen ist, da es gegen die Silbenteilung verstoßen würde. Hier kann und wird ein guter Einfall helfen; aber ich habe ihn nicht gehabt.“¹

Wilamowitz, *Lesefrüchte*, 1910

Der Akademiker Moschion von Mallos ist eine uns kaum fassbare Persönlichkeit. Er gehörte offensichtlich einem Leitungsgremium an, welches nach dem Tod des akademischen Scholarchen Laykdes oder schon während seiner Erkrankung die Leitung der Akademie übernahm.² Moschion war lange Zeit nur durch die Erwähnung in einer Liste der Suda bekannt, welche Nachfolger Platons aufzählt.³ Jedoch erscheint sein Name auch zweimal in Philodems *Index Academicorum*. Zunächst sind Reste seines Namens und Herkunft in einer Prosafassung mit anderen Mitgliedern des Leitungsgremiums auf dem Verso des Papyrus in Kol. M zu lesen. Er stammte aus der kilikischen Stadt Mallos.⁴ Daraufhin liefern uns zwei verstümmelte Verse aus Apollodors *Chronik* (*Χρονικά*) etwas ergiebigere Information zu Moschion. Dem zweiten Vers entnehmen wir, dass der Akademiker unter dem Archon Eupolemos (185/84 v. Chr.) an einer Krankheit verstarb, womöglich als erster der

* Der Beitrag ist im Zuge eines Marie-Curie-Fellowships entstanden (European Union's Horizon 2020 Research and innovation programme under Marie Skłodowska-Curie Grant Agreement No. 703798 – AcadHist) und spiegelt ausschließlich die Meinung des Autors wieder. Die digitalen Abbildungen des Papyrus in diesem Artikel werden mit freundlicher Genehmigung des Ministero per i beni e le attività culturali (Italien) abgedruckt. ©Biblioteca Nazionale di Napoli-Brigham Young University (Provo, Utah, USA). Alle Rechte vorbehalten. Für Anregungen danke ich Christian Vassallo und Graziano Ranocchia.

¹ U. v. Wilamowitz-Moellendorff, *Lesefrüchte*, in: *Hermes* 45 (1910), S. 387-417, hier: S. 406 und 412 Fn. 2.

² Zu Moschion siehe T. Dorandi, *Moschion de Mallos*, in: R. Goulet (Hrsg.), *DPhA IV*, Paris, 2005, S. 554 und K. v. Fritz, *Moschion*, in: *RE* 16.1 (1933), S. 348. Zu Moschion und insbesondere zum Leitungsgremium siehe etwa W. Görler, *Lakydes und seine Nachfolger*, in: H. Flashar, *GGPh* 4.2, Bsel, 1994, S. 829-848, hier: S. 843.

³ *Suda*, 1707 (Platon):...καὶ διεδέξαντο τὴν σχολὴν αὐτοῦ καθ' ἕνα οἶδε· Σπεύσιππος, Ξενοκράτης, Πολέμων, Κράντωρ, Κράτης. οἱ δὲ Σωκρατίδες, Ἀρκεσίλαος, Λακύδης, Εὐάνδρος Φωκαεὺς, Δάμων, Λεοντεύς, Μοσχίων, Εὐάνδρος Ἀθηναῖος, Ἥγησίνους, Καρνεάδης, Ἀρμάδας.

⁴ Kol. M,17-18: Μοσχ[ίωνα Μαλ]λώτην. In der Tat erlaubt die Endung -λώτην nur die Ergänzung dieses Ethnikons, sofern man eine etwaige kleine (unbekannte) Stadt ausschließt. Zu den Verso-Kolumnen von PHerc. 1021 und insbesondere ihrer Lokalisierung relativ zum Rekto siehe K. Fleischer, *Die Lokalisierung der Verso-Kolumnen von PHerc. 1021 (Philodem, Index Academicorum)*, in: *ZPE* 204 (2017), S. 27-39.

Mitglieder des Leitungsgremiums.⁵ Der erste Vers enthält nun aber noch eine andere Information. Mehrere Gelehrte versuchten sich an der Wiederherstellung dieses Verses, gelangten aber zu keinem zufriedenstellenden Resultat.

Apollodors *Chronik* wird im *Index Academicorum* von Philodem wörtlich zitiert bzw. kopiert (PHerc. 1021, etwa Mitte col. 26-32).⁶ Das Werk des Apollodor war ursprünglich in iambischen Trimetern verfasst, aber wurde schon bald prosaisch modifiziert, so dass abgesehen von einem kurzen Exzerpt bei Diogenes⁷ die etwa sechs Spalten bei Philodem die einzigen metrischen Original-Auszüge aus der *Chronik* sind. Zunächst ist in Spalte 27 vom Ende des Lakydes (ca. 207 v. Chr.) die Rede und als seine trefflichsten Schüler werden Euandros und Telekles genannt. Nach einer etwa 10 Verse umfassenden Lücke im Papyrus sind die Namen des Agamestor und der zwei Philosophen Namens Eubulos zu lesen, welche alle Schüler des Lakydes waren. Offenbar wurden zuvor weitere Schüler bzw. Mitglieder des Leitungsgremiums genannt oder weitere Informationen zu Telekles und Euandros gegeben. Nach den beiden Eubuloi (Kol. 27,33-34) beginnt die Auflistung der Todesdaten der Philosophen (Kol. 27,35 – bis etwa Kol. 28, Z. 20?) die offenbar im Vorausgehenden genannt wurden. Die Liste der Todesdaten ist strikt chronologisch und beginnt mit Moschion (185/84), gefolgt von den beiden Eubuloi (174/73), dann Agamestor (168/67) und Telekles (167/66), dann der Teleklesschüler Apollonios (166/65), bevor womöglich noch das Todesdatum von Apollonios' Bruder (143/42), auch Namens Eubulos, genannt ist.⁸ Die Datierung erfolgt wie bei Apollodor üblich durch Archonten. Die beiden Moschion-Verse samt Umgebung lesen sich in der letzten, maßgeblichen Ausgabe des *Index Academicorum* von Dorandi wie folgt:

Phld. Ind. Acad. (PHerc. 1021), col. 27, 35-38 (Dorandi 1991 – in Versform):

|³⁰ετα[. . .]υς· Ἀγαμήστ[ωρ δ' ἐ]πίδηλος ἦν ἔτι
 ὁμῶ[ς δὲ] Εὐ[βουλοῖ] τε πρὸς τοῦτο[ις] αὐ|³⁵των
 ὁ [Μοσ]χίων μὲν δ[. . .]σ|τε . . λ . ων ἔτη
 ἐπ' Εὐπο|λέμου τ[ὸ] ζῆν μετήλ|λαξεν νόσωι.
 μετὰ ταῦ|τα δ' οὐρυθαῖος Εὐβουλος | πατρὸς
 Ἀντήνορος γεγο|νὸς Ἀλεξάνδρου τότε ||_{col.28}

⁵ Apollodor lebte zunächst in Athen, bevor er nach Alexandria ging. Er verließ die Stadt wahrscheinlich wieder um 145 v. Chr. im Zuge der Intellektuellenverfolgungen des Ptolemaios VIII. Vor seiner endgültigen Rückkehr nach Athen hielt er sich wahrscheinlich auch in Pergamon auf, da er die ersten drei Bücher seiner *Chronica* (bis 145/144) Attalos II. (159-138) widmet, dazu F. Jacoby, Apollodors Chronik, Berlin, 1902, S. 2-9. Die Fragmente aus Apollodors Chronik finden sich unter Nr. 244 (Frg. 44-47 bzw. 52-60) in F. Jacoby, Die Fragmente der griechischen Historiker. II,3, Berlin, 1929. Die Moschion-Verse sind Teil von FGrH 244 Frg. 47 und von Frg. 71 in Jacoby (1902).

⁶ Gesamtausgaben des *Index Academicorum*: T. Dorandi, *Filodemo. Storia dei filosofi. Platone e l'Academia (PHerc. 1021 e 164)*. Edizione, traduzione e commento, Neapel, 1991. Ältere Gesamtausgaben: F. BÜCHELER, *Academicorum philosophorum index Herculaneensis*, Greifswald, 1869 (auf Basis der collectio altera); S. MEKLER, *Academicorum philosophorum index Herculaneensis*, Berlin, 1902. Teilausgabe des ersten Teils K. Gaiser, *Philodems Academica*, Stuttgart-Bad Cannstatt, 1988.

⁷ D. L. 8,52.

⁸ Vgl. Kol. O, 20-22.

ἄρχοντος· ἐπὶ ταῦ[το]ῦ δὲ | μετὰ μῆνάς τινας

κτλ.

O : αυ|τωνο[. . .]χιωνμενδ[. . .]ε| . ε . ιλ [. . .]ωνετη κτλ. frustulum marginis: μοσ|α
N (= VH²): δυ| .ων[. . .]χιωνμεν . . . σ|]ωνετη κτλ.

Mekler (1902): ἔ[φη]βος, Εὔ[β]ουλοί τε τρ[εῖ]ς τῶ[ν] ἐ[γ]λυ|τῶν (Eὔβ. Gomperz)

Crönert (1906):⁹ ὁμῶ[ς] δὺ Εὔ[β]ουλοί τε, πρὸς τούτο[ις] Λύ|κων.

Wilamowitz (1910), sq. Jacoby (1929): ομῶ[ς] . . . Εὔ[β]ουλοί τε πρὸς τούτο[ις] δὺ[ο], ὦν

Mette (1985):¹⁰ ὁμῶ[ς] δὺ Εὔ[β]ουλοί τε πρὸς τούτο[ις] <αυ|τ} ὦν

Bücheler (1869): Μοσχίων μὲν

Gomperz (1891) dubitanter¹¹: ὁ [Μοσχίων μὲν δ[εκά]κ[ι]ς ἔ[ξ] | πλ[η]ρῶν ἔτη

Wilamowitz (1902)¹²: ὁ Μ. μὲν δὴ εἰκοσ' ἐκπλ. ἔτη

Mekler (1902): ὁ Μοσχίων μὲν δ . ε|τε . πλ[η]ρῶν ἔτη

Jacoby (1902): ὁ Μοσχίων μὲν δ[εκάκις] | ἔ[ξ] | πλ[η]ρῶν ἔτη

Crönert (1906)¹³: ὁ [Μοσχίων μὲν [ε]ΐ[κ]οσ' ἔ|τ' ἐ[κ]πλ[η]ρῶν ἔτη

Wilamowitz (1910)¹⁴: ὁ Μοσχίων μὲν ΔΙΣ . Σ | ΤΕ . Λ . ωΝ ἔτη

Jacoby (1929):¹⁵ ὁ [Μοσχίων μὲν δις|τε . λ . ων ἔτη

Mette (1985):¹⁶ ὁ Μοσχίων μὲν δις [δ]έ|κ' ἐ[κ]πλ[η]ρῶν ἔτη

Wilamowitz beschäftigte sich eingehender mit den Versen aus Apollodors *Chronik*, besonders in den zum Beginn dieses Beitrags zitierten „Lesefrüchten“ von 1910. Bezüglich des Moschion-Verses ahnte er, dass hier vielleicht ein guter Einfall Klarheit verschaffen könnte. Ob ich nun einen solchen guten Einfall hatte, mögen andere entscheiden. Jedenfalls soll im Folgenden eine neue Ergänzung und Deutung der Verse präsentiert werden, welche mir ob der papyrologischen Situation kaum ein Verstoß der von Wilamowitz prinzipiell zu Recht angemahnten ars nesciendi in Philodem ist und in einiger Hinsicht „reinen Tisch“ macht. Zunächst ist zu konstatieren, dass Wilamowitz in den „Lesefrüchten“ seinen Vorschlag von 1902, nämlich eine relative Angabe bezogen auf den Tod des Lakydes, nicht mehr aufgreift. Auch wenn seine konkrete Ergänzung sprachlich, wie Mekler selbst andeutet, schwerlich möglich ist,¹⁷ ist eine relative Angabe - bezogen auf was auch immer - bedenkenswert. Auch Mette (1985) schlug dies zuletzt vor. Dorandi (1991) bleibt in der Rekonstruktion selbst vorsichtig, geht jedoch von einer Angabe des Lebensalters in diesem Vers

⁹ W. Crönert, Kolotes und Menedemos, Amsterdam, 1906, S. 77.

¹⁰ H. Mette, Weitere Akademiker heute: Von Lakydes bis zu Kleitomachos, in: *Lustrum* 27 (1985), S. 39-148, hier: S. 42 (Lakydes T 2a).

¹¹ T. Gomperz, Philodem und die ästhetischen Schriften der Herculianischen Bibliothek, in: *Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie in Wien CXXIII* (1891), VI. S. 86. Auch wenn Gomperz keine Zeilenumbrüche angibt, scheint im tatsächlich δ[εκά]κ[ι]ς ἔ[ξ] vorzuschweben, wie Wilamowitz (1910), S. 412 Fn. 2 (zitiert im Haupttext) richtig vermerkt.

¹² Wilamowitz in Mekler (1902) ad locum.

¹³ Crönert (1906), S. 77.

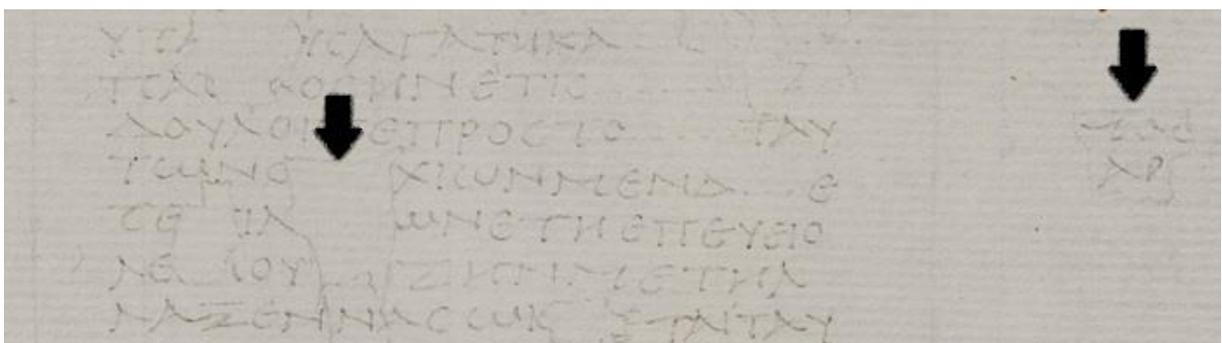
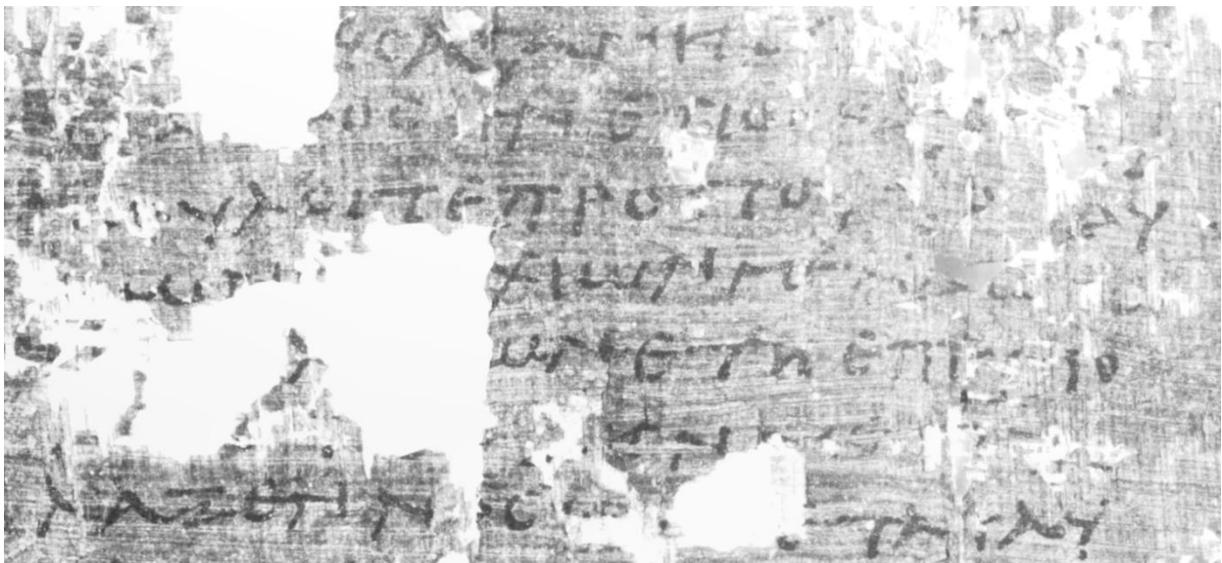
¹⁴ Wilamowitz (1910), S. 412.

¹⁵ Jacoby (1929), S. 1033 (ad locum).

¹⁶ Mette (1985), S. 42.

¹⁷ Mekler (1902), zur Stelle Wilamowitz zitierend, und dann kommentierend, „Eupolemos ist eben zwanzig Jahre nach Kallistratos (v.4) und das Lebensalter passt hier minder gut als Zahl der Jahre, die Moschion den Lakydes überlebte“. At vero crisis num admittatur incerta res est.“

aus.¹⁸ Abgesehen von paläographischen Gründen haben die Vorschläge von Gomperz (1891), Crönert (1906) und Mette (1985) so etwas wie einen Schönheitsfehler, insofern sie doch sehr artifiziell sind. Alle ergänzen den Vers im Sinne einer Multiplikation von Zahlen, wie sie sonst niemals im komplett übrigen Originaltext von Apollodor zu finden ist. Auch wenn dies bei der geringen Menge an Text nicht zu schwer wiegt, schreibt Apollodor doch recht prosaisch-natürlich im flexiblen Versmaß des iambischen Trimeters nach Art der Komödie und eine solche Multiplikation wäre recht seltsam. Ferner ist zu beachten, dass bei keinem der in den folgenden Zeilen fünf bzw. sechs genannten Philosophen eine Altersangabe zum Tod gemacht wird. Lediglich die Archonten im Todesjahr sind vermerkt. Auch sind die Spuren im Papyrus und den Disegni sowie die Erfordernisse des Metrums nicht mit einer sinnvollen (höheren) Jahresangabe (echte Numerale) in Einklang zu bringen. Zugleich scheint ἔτη aber eine Zahl zu erfordern. Schauen wir auf den Papyrus und insbesondere das Oxford Disegno.



Phld. Ind. Acad. (PHerc. 1021), Kol. 27, 32-38. MSI des Original-Papyrus und Oxford disegno

Beim Aufrollen unseres Papyrus geschah es, wie bei vielen anderen Papyri, öfters, dass kleinere Stücke an der falschen Stelle hängenblieben und nicht mehr am korrekten Platz waren. Sie wurden vom Disegnatore am Rande der disegni ungefähr auf der korrekten Höhe eingezeichnet. All diese kleinen am Rand aufgezeichneten Stücke sind heute verloren. Obwohl Mekler (1902) das kleine

¹⁸ Dies wird aus seiner Übersetzung deutlich. Dorandi (1991), S. 197: „Moschione (visse x) anni e terminò di vivere sotto Eupolemo (185/4) per una malattia.“

Stückchen am rechten Rand des Oxforder disegno bereits an der korrekten Stelle einsetzte und in seinem diplomatischen Transkript als $\mu\sigma\sigma$ und $\alpha\rho$ druckt, wurde es aus nicht ersichtlichen von Dorandi in seiner Ausgabe ignoriert (genau wie von Jacoby 1929). Er druckt in Zeile 35 nur $[M\sigma\sigma]\chi\acute{\iota}\omega\nu$ und gibt auch nicht die zweite Zeile des Randstückes, wohingegen Mekler $M\sigma\sigma\chi\acute{\iota}\omega\nu$ transkribiert und in Zeile 36 etwas inkonsequent meint, dass die Spuren Gomperz' Konjektur $\pi\lambda[\eta\rho]\acute{\omega}\nu$ bestätigen, der dieses Stückchen noch nicht kannte.¹⁹ Mekler schreibt $\pi\lambda[\eta\rho]\acute{\omega}\nu$ im artikulierten Transkript, aber im diplomatischen Transkript $\alpha\rho$.

Nun könnte dieses ρ aber auch der obere Teil eines β sein und die Form des Buchstabenrestes deutet auch in diese Richtung. Zwischen das λ des Haupttextes (Z. 36), welches auch noch im Original erhalten ist, und das α passt kein weiterer Buchstabe mehr. Vor dem λ hat das Oxforder disegno kein π sondern ein ι und davor im oberen Bereich den rechten Teil einer Horizontalen. π oder τ sind wahrscheinlich und das μ von „Eupolemos“ darunter zeigt, dass bei dieser sehr irregulären Schrift auch kein weiterer Buchstabe mehr zwischen dem ϵ und dem ι benötigt wird. Gerade Buchstaben am Anfang der Zeile sind mitunter vergleichsweise breit. Bezüglich des ersten Buchstabens der Zeile fällt mit Blick auf die Vertikalen aller anderen τ im Disegno auf, dass diese Kurve nur schwerlich ein τ darstellt. Viele eher scheint sie im Einklang mit den oft gerundeten Schrägen eines κ , wobei der Disegnatore den ersten Teil des Buchstabens nicht ganz richtig getroffen hat.²⁰ Im Original sind nur kleine Tintenreste zu sehen, die teils auch nicht hierher gehören. In Z. 35 ist auf den MSI des Papyrus eine Rundung zu sehen, die auf ω hindeutet. Da wir am Ende der Zeile sind, ist noch Platz für einen etwa normal großen Buchstaben, bevor das auch vom Oxforder Disegno bestätigte ϵ im Original zu sehen ist. Die Spurenlage, metrischen und inhaltliche Gründen führen mich zu folgender Rekonstruktion:²¹

$\rho\acute{o}$ $M\sigma\sigma\chi\acute{\iota}\omega\nu$ $\mu\acute{\epsilon}\nu$ $\delta\acute{\omega}[\delta]Γ\epsilon\iotaΓ\kappa\acute{\iota}$ $\acute{\epsilon}\pi\iota\lambda\alpha\beta\acute{\iota}\omega\nu$ $\acute{\epsilon}\tau\eta$
 $\acute{\epsilon}\pi'$ $E\rho\acute{\upsilon}\pi\tau\omicron|\lambda\acute{\gamma}\acute{\epsilon}\mu\omicron\upsilon$ $\tau\acute{o}$ $\tau\acute{\iota}\eta\nu$ $\mu\epsilon\tau\acute{\epsilon}\lambda\lambda\lambda\alpha\zeta\epsilon\nu$ $\nu\acute{o}\sigma\omega\iota$.

Wir haben somit die erwartete Numerale und ein Partizip (Verb), welches gelegentlich in der Antiken Literatur mit Zahlenangaben zusammengeht und hier etwa „...x Jahre später, darauf“ meinen dürfte.²² Für einen ähnlichen Ausdruck verweise ich etwa auf Kol. 27, 1-2 (Apollodors *Chronik* zu Lakydes' Tod): $\acute{o}\kappa\tau\acute{\omega}$ $\kappa\alpha\acute{\iota}$ $\delta\acute{\epsilon}\kappa\alpha$. $\tau\omicron\sigma\alpha\acute{\upsilon}\tau\alpha$ | δ' $\acute{\epsilon}\tau\epsilon\rho\alpha$ $\pi\rho\omicron\sigma\lambda\alpha\beta\acute{\omega}\nu$ $\tau\acute{\eta}\nu$ $\tau\omicron\upsilon$ | $\beta\acute{\iota}\omicron\upsilon$ $\mu\epsilon\tau\alpha\lambda\lambda\alpha\gamma\acute{\eta}\nu$ $\acute{\epsilon}\pi\omicron\upsilon\acute{\eta}\sigma\alpha$ | τ' $\acute{\epsilon}\pi\acute{\iota}$ $K\alpha\lambda\lambda\iota\sigma\tau\rho\acute{\alpha}\tau\omicron\upsilon$. Es liegt somit keine absolute Jahresangabe des Alters des Moschion vor, sondern eine relative Zeitangabe zu seinem Todesjahr in „natürlichem“ Griechisch ohne irgendwelche manieristischen Multiplikationen oder dergleichen.

¹⁹ Mekler (1902), S. 95: „...et $\pi\lambda(\eta\rho)\acute{\omega}\nu$ typis describens in graphide frustulo indigebat quod tabula phototypa suppeditat.“

²⁰ Die winzigen im Original zu Beginn der Zeile gehören teils zu einer anderen Lage (Sottoposto).

²¹ Man könnte vielleicht noch $\acute{\epsilon}\tau\iota$ $\lambda\alpha\beta\acute{\iota}\omega\nu$ erwägen.

²² Siehe etwa im Kontext von Zahlen und Zeitangaben Thucy. 4,133: $\acute{\epsilon}\tau\eta$ $\delta\acute{\epsilon}$ η $\chi\rho\upsilon\sigma\acute{\iota}\varsigma$ $\tau\omicron\upsilon$ $\pi\omicron\lambda\acute{\epsilon}\mu\omicron\upsilon$ $\tau\omicron\upsilon\delta\epsilon$ $\acute{\epsilon}\pi\acute{\epsilon}\lambda\alpha\beta\epsilon\nu$ $\acute{o}\kappa\tau\acute{\omega}$ $\kappa\alpha\acute{\iota}$ $\acute{\epsilon}\nu\alpha\tau\omicron\nu$ $\acute{\epsilon}\kappa$ $\mu\acute{\epsilon}\sigma\omicron\upsilon$, $\acute{o}\tau\epsilon$ $\acute{\epsilon}\pi\epsilon\phi\epsilon\acute{\upsilon}\gamma\epsilon\iota$ Paus. 4,13,4: $\acute{\alpha}\pi\acute{\epsilon}\theta\alpha\nu\epsilon$ $\delta\acute{\epsilon}$ $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\acute{\upsilon}\sigma\alpha\varsigma$ $\acute{\epsilon}\tau\eta$ $\tau\epsilon$ $\acute{\epsilon}\xi$ $\kappa\alpha\acute{\iota}$ $\acute{\epsilon}\kappa$ $\tau\omicron\upsilon$ $\acute{\epsilon}\beta\delta\acute{o}\mu\omicron\upsilon$ $\mu\acute{\eta}\nu\alpha\varsigma$ $\acute{\epsilon}\pi\iota\lambda\alpha\beta\acute{\omega}\nu$ $\langle\omicron\upsilon\rangle$ $\pi\omicron\lambda\lambda\omicron\upsilon\varsigma$; Arria, Alex. anabasis, 7,28,1: $\acute{\epsilon}\beta\acute{\iota}\omega$ $\delta\acute{\epsilon}$ $\delta\acute{\upsilon}\omicron$ $\kappa\alpha\acute{\iota}$ $\tau\rho\acute{\iota}\alpha\kappa\omicron\nu\tau\alpha$ $\acute{\epsilon}\tau\eta$ $\kappa\alpha\acute{\iota}$ $\tau\omicron\upsilon$ $\tau\rho\acute{\iota}\tau\omicron\upsilon$ $\mu\acute{\eta}\nu\alpha\varsigma$ $\acute{\epsilon}\pi\acute{\epsilon}\lambda\alpha\beta\epsilon\nu$ $\acute{o}\kappa\tau\acute{\omega}$.

Nun existiert aber noch ein Problem im direkt vorangehenden Vers, welches ein gewisses Unbehagen bereitet und in der bisherigen Forschung nicht gelöst werden konnte. Abgesehen von der korrekten Ergänzung des Anfangs scheint der Vers prinzipiell richtig wiederhergestellt und auch an *πρὸς τοῦτο[ις]* hege ich aus syntaktischen Gründen keinerlei größeren Zweifel. Der Vers könnte mit αὐτῶν enden, was inhaltlich-syntaktisch auch hervorragend passend würde. „Von ihnen (den zuvor Genannten) starb Moschion etc.“ Dorandi druckt nun aber zu Recht nur αὐ³⁵των ohne Akzente, da dieses Wort natürlich unmöglich das Ende eines iambischen Trimeters markieren kann, der als vorletzte Silbe ein Breve verlangt. Sämtliche bisher vorgebrachten Lösungsvorschläge sind sprachlich oder paläographisch unmöglich. Crönert schlägt den Eigennamen Λύκων vor. Ich dachte kurz an Λυδῶν als ethnische Bezeichnungen und habe ferner alle nur irgendwie entfernt in Betracht kommenden Wörter(kombinationen) - mit kurzer vorletzter Silbe und auch nur halbwegs kompatibel mit den Spuren - geprüft, ohne etwas Brauchbares zu finden. Man muss ferner sagen, dass die Spuren bzw. das komplett erhaltene αὐ|των im Disegno als auch die Spuren im Original tatsächlich das ja rein inhaltlich durchaus zu erwartende αὐτῶν nahelegen. Aber wie ist der Verstoß gegen das Metrum zu erklären?

Nun wäre es reichlich absurd, Apollodor zu unterstellen, dass er plötzlich nicht mehr richtig Trimeter dichten konnte. Zugleich deutet der gute Sinn von αὐτῶν (mit vorhergehender Interpunktion) mit dem Folgenden in die Richtung, dass dieses Wort hier vorsätzlich geschrieben wurde und keine Verschreibung eines metrisch korrekten Wortes ist. Dieser Umstand ist nun gemeinsam mit einem anderen zu betrachten, nämlich, dass uns unsere Neulesung von „zusätzlichen zwölf Jahren“ auf das Jahr 197/96 v. Chr. verweist.

Dies ist zugleich uninteressant und sehr interessant. Denn in diesem Jahr ist aus „akademisch-philosophischer“ Sicht nichts geschehen, zumindest nichts, worüber wir anderweitig unterrichtet wären. Auch ist in den beiden vorangehenden Versen das Ende einer vorläufigen Schülerliste des Lakydes zu sehen. Die genannten Personen werden im Folgenden nach Moschion mit Todesdaten in Verbindung gebracht, Daten direkt vor den Moschion-Versen sind keine auszumachen. Theoretisch möglich bleibt, dass sich die zwölf Jahre auf eine Angabe in den stark verstümmelten Versen, aus denen nichts zu gewinnen ist, vor „Agamestor“ (Z. 32) beziehen, aber ein solcher Fernbezug wäre seltsam und das Datum ist anderweitig nicht mit akademischen Aktivitäten assoziiert.

Was wäre also eine mögliche Erklärung für das metrisch falsche αὐτῶν und für die offenbar in der Luft hängenden „zwölf Jahre später“? Ich vermute, dass hier kein zusammenhängendes Exzerpt aus Apollodors *Chronik* vorliegt und Philodem zwischen ὁμῶ[ς] δὲ Εὐ|βουλοῖ τε πρὸς τοῦτο[ις] und [ὁ Μοσχίων μὲν δώ[δ]δε|ε|κ' ἐπι|λ[αβ]ῶν ἔτη etwas ausgelassen hat, was entweder in keinem direktem Zusammenhang mit akademischen Philosophen stand oder, falls doch, für seine Zwecke nicht interessant war. Der Satz bzw. die Schülerliste hörte wohl nach τε πρὸς τοῦτο[ις] mitten im Vers auf und Philodem ließ den Rest des Verses, da inhaltlich bedeutungslos, aus. Er fand die Todesdaten der gerade in der Liste genannten Philosophen nun (etwas) später in Apollodors *Chronik* und ließ seinen Schreiber vom Moschion-Vers aus weiter wörtlich kopieren. Dabei nahm er es wohl um des einfacheren, wörtlichen Kopierens in Kauf, dass die eine Information des Moschion-Verses, die „zwölf Jahre später“, nun kontextlos in der Luft hing. Dennoch schien es Philodem wohl sinnvoll, das nun sinnlose Ende des Eubouloi-Verses wegzulassen und gleichsam durch αὐτῶν zu ersetzen, auch als Orientierungshilfe für sich selbst. Metrische Gegebenheiten brauchten ihn hier nicht zu interessieren, zumal das ganze Apollodorexzerpt, wie die Kolonnen M-P auf der Rückseite zeigen, ohnehin dazu bestimmt war, in Prosaform überführt zu werden. Meine bisherigere Forschung am *Index*

Academicorum lässt die Hypothese möglich erscheinen²³, dass der in PHerc. 1021 vorliegende Zwischenschritt²⁴ offenbar schon von Schreiftäfelchen bzw. Vorlagen kopiert wurde und, abgesehen von den Randergänzungen des Rekto und einigen Verso-Kolumnen, nicht „direkt“ - im Sinne von erstmalig aus anderen Büchern – in PHerc. 1021 hineinkopiert wurde. Aber selbst bei einem direkten Kopieren der Chronik in PHerc. 1021 hinein wäre das αὐτῶν erklärbar.²⁵ Wie groß der „Sprung“ im Exzerpt war, ist schwer zu sagen, aber ich gehe tendenziell von einer kleineren Auslassung aus. Bei einer großen Auslassung wäre für den Leser kaum verständlich, wer hier gemeint ist, wenn die Genannten im Rahmen der Schülerliste schon viel früher abgehandelt worden wären. Der Artikel vor Moschion spricht dafür, dass er schon zuvor (in der Liste) genannt wurde und wohl auch dafür, dass er dem Leser noch irgendwie präsent war.

Ich will zwei Vorschläge diskutieren, auf was sich das Jahr 197/96 v. Chr. beziehen könnte. Zunächst wäre an die Schlacht von Kynoskephalai 197 v. Chr. zu denken. Denn so wird nur wenige Zeilen später der Tod des Agamestor nicht nur durch den Archon Xenokles (168/67) datiert, sondern auch durch die ergänzende Angabe: μετ[ὰ] τὴν Περ|σέως ἄλωσιν, also die römische Eroberung Makedoniens nach der Schlacht von Pydna (168 v. Chr.). Aber ein solcher Bezug an dieser Stelle ist auch nicht naheliegend. Eine attraktive Option wäre es das Jahr 197 v. Chr. mit dem Tod von Attalos I. ebendamals und dem Herrschaftsantritt des Eumenes in Pergamon zu verbinden. Attalos I. war bekanntlich der Gönner des Lakydes und wird in Kol. O, 13+17 in unmittelbarer Nähe der (einer) Prosafassung der in Kol. 27+28 gelisteten Todesdaten akademischer Philosophen genannt,²⁶ wobei Moschion im Erhaltenen von Kol. O nicht erwähnt ist. Philodem könnte also einen Exkurs zu Attalos in Apollodor übersprungen haben und der Moschion-Vers sich irgendwie auf dessen Tod 197 v. Chr. beziehen. Anregend ist in diesem Zusammenhang eine recht zertrümmerte attische Inschrift²⁷, wo ein Unbekannter (aus Pergamon) geehrt wird. Euandros bzw. der Unterricht bei ihm sind erwähnt, evtl. im Zusammenhang mit einer Rettung. Wenig später ist Attalos genannt. Der Kontext ist unklar. Görler (1994) datiert diese Inschrift letztlich mit Kirchner noch auf 197 v. Chr.,²⁸ ignoriert jedoch jüngere Forschungsergebnisse bzw. Funde, nach denen die Inschrift auf 193/92 v. Chr. zu datieren ist.²⁹ Sie scheidet daher für unsere Zwecke im engeren Sinne aus, ist aber ein weiterer Beleg für gewisse Beziehungen von Pergamenern (Attalos) zur Akademie – auch Euandros, Telekles (Phokaia) und Hegesinus (Pergamon) kamen aus dem pergamenischen Herrschaftsbereich.³⁰ Ein wie auch immer gearteter Bezug zum Tod des Attalos I. im von Philodem ausgelassenen Teil der *Chronik*, auf den im Moschion-Vers Bezug genommen sein könnte, ist also möglich, wenngleich spekulativ. Die Zahl zwölf bzw. das Jahr 197/96 v. Chr. könnte sich auf irgendein anderes unbekanntes Ereignis beziehen, etwa den Tod eines Vertreters einer anderen Philosophenschule oder etwas ohne Bezug zur Philosophie. Da in Kol. M weitere, im erhaltenen Apollodorexzerpt nicht erscheinende Vertreter

²³ Details werde ich in einem anderen Beitrag darlegen.

²⁴ Für die Stellung von PHerc. 1021 im Arbeitsprozess siehe Dorandi (1991), S. 112,113 and T. Dorandi, *Nell' officina dei classici. Come lavoravano gli antichi*, Rom, 2007, S. 40-42.

²⁵ So könnte Philodem das Wort etwa am Beginn des Moschion-Verses, welchen er kennzeichnete (adnotare) kopiert haben, um auch für sich selbst den Kontext klar zu machen. vgl. T. Dorandi, *Commentarii opistographi* (Plin. Epist. III 5,7), in: ZPE 65 (1986), S. 71-75 und Dorandi (2007), S. 40-42.

²⁶ Wohl zusammen mit einem Eumenes, wobei, sollte Eumenes II. gemeint sein, die Wortstellung etwa unerwartet ist.

²⁷ IG II/III² 886 = IG II³,1 1261.

²⁸ Görler (1994), S. 836.

²⁹ B. Meritt, *Athenian archons 347/6–48/47 B.C.*, in: *Historia* 26 (1977), S. 161–191, hier S. 180. Zu dem Dekret siehe ausführlich M. Haake, *Der Philosoph in der Stadt*, München, 2007, S. 99-104, besonders: S. 99, Fn. 361.

³⁰ Vgl. Görler (1994), S. 836 und Haake (2007), S. 103 mit unterschiedlicher Akzentuierung.

des Leitungsgremiums genannt sind, könnte Philodem in dem Exzerpt selbst aus uns unerfindlichen Gründen andere Akademiker übersprungen haben, wenngleich diese Möglichkeit vielleicht nicht unbedingt die Wahrscheinlichkeit auf ihrer Seite hat.

Am ehesten ist der vermutete Sprung mit für Philodems Zwecke vergleichsweise uninteressanten oder inhaltlich ganz anders gearteten (nicht akademischen) Informationen zu erklären. Aus den bei Jacoby gesammelten Fragmenten (1902 bzw. 1929) ist auch klar ersichtlich, dass die Akademie nicht in einem zusammenhängenden Fluss von Platon bis in die Zeit nach Karneades abgehandelt wurde, was ja auch mit einer „Chronik“ kaum vereinbar wäre.³¹ Natürlich konnte Apollodor in seinem Werk nicht Jahr für Jahr strikt chronologisch vorgehen und es ist offenbar, dass er immer thematisch einige Dekaden bündelte und auch die Geschichte der Akademie nicht zu sehr zerstückelte, aber er musste wohl doch an irgendeiner Stelle einmal einen „Schnitt machen“. In unserem Fall hätte er „ohne Schnitt“ einen Zeitraum von etwa 225 v. Chr. (Mitte des Leben des Lakydes) bis 145 v. Chr. (Archon Theaitetos) durchgehend abgehandelt. Dies wäre zwar noch denkbar, aber es ist ebenfalls gut möglich, dass er zunächst nach dem Tod des Lakydes die Schüler des Laykdes aufzählte (Schüler zu seinen Lebzeiten also vor 207 v. Chr.), aber ihre Todeszeitpunkte erst etwas später und „chronologisch passender“ in seinem Werk anbringen wollte. Philodem musste sich somit wohl die „akademischen Passagen“ in Apollodors *Chronik* mitunter etwas zusammensuchen und sein Schreiber konnte keinen in der Vorlage durchlaufend-zusammenhängenden Text exzerpieren.

Es ist zu resümieren, dass trotz verbleibender Restunsicherheit das unrhythmische Ende αὐτῶν verbunden mit der scheinbar referenzlosen Moschion-Angabe der „zwölf Jahre später“ dafür spricht, dass in Apollodors *Chronik* zwischen dem Ende der Schülerliste des Lakydes und dem Anfang der „Todesliste“ der Schüler des Laykdes in unbekanntem, tendenziell kleinerem Umfang Begebenheiten berichtet wurden, die Philodem nicht kopieren wollte und folglich in Kol. 27, Z. 34 übersprang. Sie waren wohl von keinem Interesse von ihm. Letztlich unbenommen der Frage eines Sprungs in Philodems Exzerpt von Apollodors *Chronik* scheint es zumindest, dass die Moschion-Verse bzw. der erste Moschion-Vers nun als geheilt gelten kann. Jedenfalls macht die „papyrologisch-disegnatorische“ Grundlage für die Restitution verbunden mit metrisch-inhaltlichen Überlegungen meine Wiederherstellung kaum zu einem kühnen Unterfangen. Die beiden Verse Apollodors zu Moschion seien abschließend samt kleinem kritischem Apparat und Übersetzung nochmals gegeben.

Phld. Ind. Acad. (PHerc. 1021), Kol. 27, 35-38 (Fleischer – in Versform)

„Moschion in Apollodors Chronik“:

ὁ Μοσχίων μὲν δώ[δ]ετὶς ἐπιλαβῶν ἔτη
ἐπ’ Εὐπόπολ(ε)μ(ε)ου τὸ ἑξήν(ε)ν μετήλλαξεν νόσωι.

„Moschion schied zwölf Jahre später
in Folge von Krankheit unter
Eupolemus (185/84 v. Chr.) aus dem
Leben“.

³¹ So ist explizit überliefert, dass die Philosophen Krates und Arkesilaos im 3. Buch behandelt, Karneades im 4. Buch. Der Vorschlag von B. Bravo, *La Chronique d’ Apollodore et le Pseudo-Skymnos*, Leuven, 2009, S. 134-138, dass das 4. Buch größtenteils eine Art Kultur- bzw. Philosophiegeschichte Athens beinhaltete, ist mit den Zitaten aus verschiedenen Büchern und anderen Zeugnissen kaum vereinbar.

35 ῥό Μοσχίων Bücheler 1869 35-36 δώ[δ]ρε[ι]ρκς' ἐπιλαβῶν Fleischer, et ἔτι λαβῶν cogitaveris
36-37 Ἐρῶπιολέμου Gomperz 1891

Kilian Fleischer, CNR-ILIESI (Neapel/Rom)